

Die Kinder *von Lucy Kirkwood*



22. Januar - 12. Februar 2022

Theater Winkelwiese

Schweizer Erstaufführung

Eigenproduktion

Kontakt

Linus Rast

Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation

+41 (0)44 252 72 01

rast@winkelwiese.ch

Kurzfassung

Eine Flutwelle hat in einem Atomkraftwerk an der englischen Küste zum Super-GAU geführt. Hazel und Robin, mittlerweile Fröhrentner:in und Biobäuer:in, haben den Reaktor damals mit aufgebaut und leben seit der Katastrophe in einer provisorischen Behausung nahe der Sperrzone. Nach mehr als 30 Jahren steht plötzlich ihre ehemalige Kollegin Rose in der Tür, die damals eine Affäre mit Robin hatte. Alte Leidenschaften könnten wieder aufflammen, doch Rose hat aus anderen Gründen den Kontakt gesucht. Sie will sich ihrer Verantwortung als Nuklearwissenschaftlerin stellen und schlägt Hazel und Robin einen Plan vor, der den wohlverdienten Ruhestand der beiden radikal in Frage stellt.

«Die Kinder» ist ein intimes Kammerspiel, das sich – in Echtzeit und auf beengtem Raum – zu einem packenden Thriller entwickelt. Lucy Kirkwood verknüpft in ihrem Text virtuos das Politische mit dem Privaten. Während konträre Positionen aufeinanderprallen und Lebenslügen aufgedeckt werden, wird nach der Verantwortung der Alten gegenüber den Jungen gefragt. Schuldgefühle treffen auf Egoismus, technische Errungenschaften auf ökologisches Bewusstsein, Verantwortungsgefühl auf Erschöpfung und bitterer Humor auf existentielle Ängste.

Ein zutiefst beunruhigendes Stück, in dem es nicht grundsätzlich um Kernenergie geht, sondern um den hohen Preis, den wir, aber vor allem unsere Nachkommen, in der Zukunft für den gegenwärtigen Wohlstand zahlen werden.

In der letzten Regiearbeit am Theater Winkelwiese hat sich Manuel Bürgin zusammen mit seinem Team ein Stück ausgesucht, das sich im Spannungsfeld zwischen Selbstverwirklichung, Verantwortung und ökologischem Handeln bewegt und unbequeme Fragen aufwirft, auf die unsere Gesellschaft noch immer keine Antworten findet. Lucy Kirkwood bringt es in ihrem Stück auf den Punkt: Warum sind wir so uneinsichtig und träge, wenn es darum geht, Verantwortung zu übernehmen, den Tatsachen in die Augen zu sehen und dringende Veränderungen zur Rettung unseres Planeten anzupacken?

Hintergrund

Es geht in Lucy Kirkwoods Text nur vordergründig um das Thema Kernenergie. Im Laufe des Stücks wird immer klarer, dass die Aufforderung hinter Kirkwoods These eine viel Umfassendere ist, nämlich: den Tatsachen in die Augen zu schauen und endlich ins Handeln zu kommen angesichts der katastrophalen Ausgangslage, in die wir uns als Menschheit manövriert haben. Der immer deutlicher sich abzeichnende Klimawandel beispielsweise hängt mit unserem Handeln und Nicht-Handeln zusammen und wurde ausgelöst durch ungebremstes Wachstum, blinden Fortschrittsglauben und die weit verbreitete Entscheidung, die Selbstverwirklichung im Hier und

Jetzt über alles andere zu stellen – und damit die Frage nach der Zukunft des Planeten und unserer Nachkommen auszuklammern.

So kann man die drei Figuren prototypisch als Vertreter:innen realer Positionen zu dieser Thematik verstehen. Während Hazel noch immer zwanghaft versucht, fröhlichen Optimismus zu verbreiten, stellt sich die schonungslose Rose den verstörenden Fakten. Und zwischen den beiden Positionen gefangen ist: Robin, der zwar erkennt, dass wir den Zenit bereits überschritten haben, aber immer noch untätig bleibt und hofft, dass doch irgendwie alles gut ausgeht.

«Die Kinder» ist wohl das Stück zur Stunde. Unpräntiös und radikal wird hier die Frage gestellt, die uns und viele andere in den letzten Jahren umgetrieben hat: Warum kommen wir nicht endlich in die Gänge, wenn wir doch die Zusammenhänge, die zu Klimakrise, sozialer Ungerechtigkeit und Kriegen führen, kennen und (mehrheitlich) auch verstehen.

Die Fridays-for-Future-Bewegung hat vor allem die jüngere Generation mobilisiert und sensibilisiert. Vor den Schweizer Banken wird regelmässig dagegen protestiert, dass diese Institutionen hohe Renditen durch Investitionen in den Bereichen fossile Brennstoffe, Waffen oder Nukleartechnologie erwirtschaften und mitunter auch in Staaten Gewinne erzielen, in denen Menschenrechte nicht beachtet werden.

Das gescheiterte CO₂ Gesetz hier in der Schweiz, die verheerenden Waldbrände und Überschwemmungen diesen Sommer zeigen es deutlich: die Zeichen stehen – jetzt auch sichtbar – auf Sturm. Gleichzeitig wächst das Bewusstsein dafür, dass wir jetzt alle zusammen handeln müssen. Menschen übernehmen Verantwortung und versuchen, anders zu leben, anders einzukaufen, Mobilität neu zu denken etc. – Und doch steht all diesen ernst gemeinten Bemühungen eine Tatsache gegenüber: Das alles wird nicht reichen, um den Planeten zu retten.

Inszenierung

«Die Kinder» ist eine Fiktion. Allerdings könnte die darin geschilderte Katastrophe jederzeit auch bei uns stattfinden. Fukushima hat es gezeigt. In der Inszenierung spielen diese beiden Pole, maximales Sicherheitsgefühl und absolute Katastrophe, eine zentrale Rolle.

Das Ehepaar Hazel und Robin haben sich nach der nuklearen Katastrophe im nahen Reaktor am Rand der Sperrzone ihr Refugium eingerichtet. Selbst nachdem das Unvermeidliche eingetreten ist, versuchen die beiden einen Alltag zu leben, der von Akzeptanz und dem Wunsch nach Selbstverwirklichung bestimmt wird. Dass sie eine Mitschuld tragen an der Katastrophe und Verantwortung übernehmen können – diese Themen tauchen erst zusammen mit dem Besuch von Rose in ihrem Leben auf.

Der Text entwickelt das alles sehr subtil und mit feinem Humor. Entlang einer Small-Talk Spur werden immer mehr die Risse in den Beziehungen untereinander sichtbar. Um diese Entwicklung offenzulegen, wurden drei sehr erfahrene Schauspieler:innen ausgewählt. Denn diese Entwicklung von anfänglicher Ignoranz und Selbstvergessenheit hin zu einer explosiven Auseinandersetzung über Lebenslügen und Weltbilder, ist auch als Erfahrungsprozess für die Zuschauer:innen zu denken. Die unangenehme Wahrheit, dass es für die Inangriffnahme von Themen wie Klimawandel, endliche Ressourcen, Umgang mit Alter und Tod eine Kehrtwende in unserem Denken und Handeln braucht, und nicht bloss kleine «Anpassungen» an unseren gewohnten Standard, muss durch die Figuren für die Zuschauer:innen erlebbar gemacht werden. Diese Entwicklung vollzieht sich zwar schleichend, aber die grosse Entscheidungsfrage steht dann sehr plötzlich im Raum. Das Stück verdichtet sich im letzten Drittel und spitzt die Fragen zu.

Vermittlung

Im Anschluss an die Vorstellungen vom 5. & 6. Februar 2022 findet jeweils ein Podiumsgespräch statt. Das Podium am 5. Februar wird vom Onlinemagazin «Das Lamm» präsentiert. Am 6. Februar diskutieren unter anderem Dominik Waser und Annette Hug darüber, welche Verantwortung die ältere der jüngeren Generation aufgebürdet hat und wie wir in der Gesellschaft damit umgehen. Moderiert wird die Diskussion von Christine Lötscher.

Biografien

Chantal Le Moign, Spiel

Geboren in Köln, aufgewachsen in Berlin, war nach ihrer Ausbildung an der Schauspielakademie Zürich an zahlreichen Theatern in Deutschland engagiert, bevor sie 13 Jahre am Theater Basel auf der Bühne stand. Dort arbeitete sie u.a. mit Barbara Frey, Stefan Bachmann, Lars-Ole Walburg, Tom Kühnel u. Elias Perrig. Danach arbeitete sie 4 Jahre als freischaffende Schauspielerin und war u.a. auch am Theater Winkelse in «Alles muss glänzen» in einer Inszenierung von Manuel Bürgin zu sehen. Von 2017-2021 war sie festes Ensemblemitglied am Konzert Theater Bern. Chantal Le Moign lebt in Zürich und arbeitet ab dieser Spielzeit wieder frei.

Silke Geertz, Spiel

Studierte am «Mozarteum» in Salzburg. Erste Engagements führten sie nach Heidelberg und Berlin, dann ans Theater St. Gallen und ans Theater Neumarkt in Zürich. Als Gast war sie u.a. an Theatern in Zürich, Konstanz, Winterthur, Berlin und Solothurn tätig. 2012 ging sie für drei Monate ans Giles Foreman Center for acting nach London. 2013 und 2019 folgen zwei große Produktionen («Gefährten» und «The Band») am Theater des Westens in Berlin. Sie arbeitet

freischaffend für Theater, Film und Fernsehen und ist regelmässig als Sprecherin tätig. Silke Geertz lebt in Zürich und Berlin.

Ingo Ospelt, Spiel

Wurde 1961 in München geboren und wuchs in Vaduz/FL auf. Nach der Matura studierte er von 1981 - 1984 Schauspiel an der Schauspiel-Akademie Zürich. Nach der Ausbildung folgte ein Gastvertrag am Basler Theater, danach 1985 -1992 feste Engagements an diversen Stadttheatern in Deutschland, ab 1992 war er wieder in der Schweiz als Schauspieler tätig. Seit 1998 ist Ingo Ospelt freischaffend u.a. am Schauspielhaus Zürich, Stadttheater Bern, Theater Winkelwiese Zürich, Theater Chur, Theater am Kirchplatz Schaan, Luzerner Theater, Theater Kanton Zürich und mit diversen freien Theatergruppen.

Er ist Gründungsmitglied der freien Theaterformation „TRIAD Theatercompany Zürich“ und arbeitet auch als Sprecher und Filmschauspieler u.a. in «Tatort», «Nachtlärm», «Der Kreis», «Lina», «Die göttliche Ordnung», «Die Einzigen», «Moskau einfach», «Als Hitler das rosa Kaninchen stahl».

Manuel Bürgin, Regie

Geboren 1975, studierte von 1997 bis 2000 Schauspiel an der ZHdK. 2000 erhielt er den Förderpreis der Armin Ziegler Stiftung. Von 2000 bis 2005 arbeitete er am Schauspielhaus Bochum unter anderem mit Jürgen Gosch, Dieter Giesing, Niklaus Helbling und Karin Henkel. Seit 2005 ist er als freischaffender Schauspieler und Regisseur in der Schweiz tätig, u.a. am Theater Winkelwiese, Theaterhaus Gessnerallee, Kaserne Basel, Theater Basel, Theater Kanton Zürich und am Théâtre Vidy Lausanne. 2008 gründete er zusammen mit Kathrine von Hellermann und Sandro Corbat die Gruppe FAX AN MAX. Bisher entstanden die Projekte «Kim Jong Il» (von Manuel Bürgin), «Peter der Zweite» (von Gaël Roth), «Fortschritt» (nach Louis-Ferdinand Céline) und «Chinin» (von Gaël Roth).

Er arbeitete regelmässig als Schauspieler und Regisseur für das Theater Kanton Zürich («Don Juan», «Dracula», «Romeo und Julia»). Seit Sommer 2015 leitet er das Theater Winkelwiese in Zürich. Mit «La Chemise Lacoste» von Anne Lepper zeigte er im Januar 2016 seine erste Arbeit als neuer Leiter am Theater Winkelwiese. Es folgten 2016 die Schweizer Erstaufführung von Noah Haidles «Alles muss glänzen», 2017 setzte er Lukas Linders «Wer auf der Welt» als Eigenproduktion in Szene. Im September 2017 inszenierte er die Schweizer Erstaufführung von Marius von Mayenburgs «Perplex» und im Januar 2018 die deutschsprachige Erstaufführung von Iwan Wyrypajews «Sonnenlinie». Seine letzten Arbeiten waren die Schweizer Erstaufführung von Konstantin Küsperts «sterben helfen» am Theater St. Gallen und die Romanbearbeitung «Austerlitz» nach W.G. Sebald.

Neben seiner Funktion als Theaterleiter verantwortet er zusammen mit Andreas Sauter und Ann-Marie Arioli die Autorenwerkstatt DRAMENPROZESSOR, eines der renommiertesten Förderprogramme für junge Dramatiker:innen im deutschsprachigen Raum.

Ab Sommer 2022 wird er zusammen mit Andrea Brunner, Maria Ursprung, Julia Haenni und Martina Clavadetscher das Theater Marie in Suhr leiten.

Beni Küng, Ausstattung

Ist ausgebildeter Zimmermann. Nach Theatermaler- und Kascheurpraktika am Schauspielhaus Zürich und dem Stadttheater Bern, besucht Beni Küng die Fachklasse Bühnenbild bei Erich Fischer in Solothurn. Während seiner Bühnenbildassistentenzeit 2003-2008 am Stadttheater Bern entstehen seine ersten Bühnenbilder, für die junge Bühne Bern, diverse freie Gruppen und fürs Stadttheater Bern. Seit 2008 ist Beni Küng freischaffender Bühnenbildner. Er entwarf und realisierte Bühnen für Produktionen am Stadttheater Bern, den Sofiensaeln Berlin, Ballhaus Ost Berlin, am Luzerner Theater, Theater Kanton Zürich, am deutschen Theater Göttingen, Theater Lindenhof Melchingen, Sommertheater Tübingen, Ruhrfestspiele Recklinghausen und diverse freie Bühnen sowie für die Tellspiele 2016 in Altdorf. Nach «Romeo und Julia» am Theater Kanton Zürich, «Wer auf der Welt», «Geisterspiel» und «Austerlitz» am Theater Winkelwiese ist dies bereits die fünfte Zusammenarbeit mit Manuel Bürgin.

Sandro Corbat, Musik

Studierte Gitarre an der ACM (Jazzschule Zürich), besuchte an der HKB Bern den Studiengang "Musik und Medienkunst" und machte ein CAS an der ZHdK als Komponist für Film/Theater und Medien. Neben der Gitarre beschäftigt er sich viel mit elektronischer Musik, ist aber auch als Komponist, Produzent, Performer, Schauspieler zu Gange und hat sogar mal auf der Bühne getanzt. Sandro Corbat ist Gründer von Bands wie «Scratches» und «Sandro P».

Er spielt in zahlreichen Bands, war bei Adriansolo als Tourgitarrist in der ganzen Schweiz unterwegs und gibt auch Solo Konzerte. Er ist Mitglied der Theatergruppe FAX AN MAX, die er 2008 zusammen mit dem Regisseur und Schauspieler Manuel Bürgin und der Bühnenbildnerin Kathrine von Hellermann gründete. Es entstanden zahlreiche Stücke am Theater Winkelwiese und in der Kaserne Basel. Sandro Corbat arbeitet auch für das Luzerner Theater, das Schauspielhaus Zürich, das Theater St. Gallen oder für das Theater Kanton Zürich und freie Theatergruppen wie Kumpane, Poeson, Kihossi als Komponist und Live-Musiker. Ausserdem war er bei „Host Club“ von Marcel Schwald in der Kaserne Basel beteiligt.

PRODUKTIONSTEAM

Spiel	Silke Geertz, Chantal Le Moign, Ingo Ospelt
Regie	Manuel Bürgin
Bühne und Kostüme	Beni Küng
Bühnenbildassistentz	Jacqueline Weiss
Musik	Sandro Corbat
Assistenz	Sandra Antille
Licht	Paul Schuler
Technik	Paul Schuler, Flavio von Burg
Produktionsleitung	Andrea Brunner
Produktion	Theater Winkelwiese
Aufführungsrechte	Rowohlt Theaterverlag
Gefördert durch	Ernst Göhner Stiftung, Migros-Kulturprozent, Elisabeth Weber-Stiftung

VORSTELLUNGEN

SA	22. Januar 2022	20 Uhr, Schweizer Erstaufführung
DO	27. Januar 2022	20 Uhr
FR	28. Januar 2022	20 Uhr
SA	29. Januar 2022	20 Uhr, mit Nachgespräch
DO	03. Februar 2022	20 Uhr
FR	04. Februar 2022	20 Uhr
SA	05. Februar 2022	20 Uhr, Podium, Moderation «Das Lamm»
SO	06. Februar 2022	16 Uhr, Podium, Moderation Christine Lötscher
MI	09. Februar 2022	20 Uhr
DO	10. Februar 2022	20 Uhr, mit Nachgespräch
FR	11. Februar 2022	20 Uhr
SA	12. Februar 2022	20 Uhr